

128
Mahl- und Schlachtsteuer noch eine Erhöhung aushalten könnten, so würde sie wohl daran gedacht haben, sich das Geld von daher zu verschaffen. Aber daß das nicht angeht ohne die größte Gefahr für Millionen von Menschen, die schon jetzt das tägliche Brod knapp haben, das sehen die Herren von der Regierung, wie gesagt, selbst ein, und wenn sie auch glauben, die Steuern für Salz, Mehl, Fleisch können nicht ermäßigt werden, so wollen sie doch diese Steuern wenigstens auch nicht erhöhen. Salz, Mehl und selbst Fleisch gelten eben mit Recht für nothwendige Verbrauchsmittel, die man nicht gleichsam aus Uebermuth, zum bloßen Luxus verzehrt, sondern die der gesunde Mensch haben muß, um zu leben und zu arbeiten. Aber wie ist es denn mit dem Tabak? Ohne den läßt sich doch am Ende leben; zu rauchen ist doch also gewissermaßen eine Art Uebermuth, der Tabak ist doch wohl ein Luxusartikel, und der kann also schon eher herhalten, um dem Staatsfädel ein Paar Millionen mehr jährlich einzubringen!

So ungefähr hat man die Sache da oben angesehen, und in der Mitte des Monats Juni dieses Jahres wurden die Besizer der größten Tabaksfabriken in Berlin zum Steuerrath berufen, damit diese Männer ihr Urtheil als Sachkenner abgeben sollten. Den Fabrikanten ist dort gesagt worden, der Staat brauche gegenwärtig mehr Geld und habe vor, von dem Tabak das Nöthige zu gewinnen. Es soll deshalb

- 1) der Zoll, also die Steuer an den Grenzen erhöht werden, und zwar auf Tabakblätter von 4 auf 10 Thlr., auf verarbeiteten Tabak von 11 auf 15 Thlr. pro Centner, von Cigarren von 20 auf 25 Thlr.;
- 2) innerhalb der Landesgrenze soll die Landsteuer für den Tabakbau von resp. 3, 4, 6 Thlrn. auf 20 Thlr. pro Morgen erhöht werden, und
- 3) soll eine Fabriksteuer eingeführt und von Cigarren pro Mille 15 Sgr., von Rauchtabak pro Pfund 8 Pfennige und von Schnupftabak 16 Pfennige pro Pfund erhoben werden.